

# 008. Mozart 21

## Klavierkonzert Nr.21 - KV467

Hintergründe von S. Radic

Der große Komponist Mozart gehörte auch zu den großen Pianisten seiner Zeit. Von seinen mehr als 20 Klavierkonzerten schrieb Mozart den Großteil für eigene Auftritte. Dem Komponisten lag allerdings nicht an der Vorführung seiner Virtuosität, sondern vielmehr an der Originalität der Komposition und so zeigt sich gerade in den Instrumentalkonzerten die schier unendliche Fantasie ihres Schöpfers.

Das Konzert KV 467 (Köchel-Verzeichnis) gehört zu den meistgespielten Konzerten Mozarts. Wie alle seine Klavierkonzerte ist es dreisätzig, besitzt einen schnellen ersten Satz, ein Andante als Mittelsatz und ein Rondo als Finale. Wir spielen hier den ANDANTE-Mittelpart, der im Original in F-Dur steht. Die Version 1 ist in C-Dur. Der zweite Satz, ein Andante in F-Dur, in der CD-Welt auch unter dem Namen "Elvira Medigan" bekannt, hat dieses Konzert in der breiten Öffentlichkeit berühmt gemacht. Seine Melodie ist von geradezu überirdischer Schönheit und wird von den Violinen con sordino, also mit Dämpfer, vorgetragen, was zusammen mit den gezupften Bässen eine ganz besondere Atmosphäre erzeugt. Doch auch die Instrumentation und die ausdrucksvolle Harmonik bestimmen den Ausdruck dieser Musik.

Fast alle diese Konzerte werden regelmäßig aufgeführt, doch sind einige unter ihnen besondere Schöpfungen des Meisters. Neben den Klavierkonzerten schrieb Mozart zahlreiche Konzerte auch für andere Soloinstrumente.

**Entstehung.** Innerhalb von vier Wochen nach der Komposition des 20. Klavierkonzerts KV 466 schrieb Mozart im Frühjahr 1785 das 21. Klavierkonzert in Wien nieder. Es gehört somit zur Gruppe der großen sinfonischen Klavierkonzerte, die mit dem vorhergehenden Konzert begann. Das reich orchestrierte Werk scheint in manchen Punkten von Joseph Haydn inspiriert zu sein. Mozart schrieb das Werk für die eigenen Konzertaufführungen in Wien. **1. Satz: Allegro maestoso.** Das marschartige Hauptthema wird in dreifacher Form vorgestellt, zunächst kammermusikalisch, dann tutti und abschließend kontrapunktisch. Die nun folgende Soloexposition berührt das auf das Orchester zugeschnittene Hauptthema nur flüchtig und führt anschließend ein drittes Thema ein, welches sich



aus dem vorweggenommen, späteren Hauptthema der 40. Sinfonie KV 550 in g-Moll entwickelt. **2. Satz: Andante.** Der Satz gilt als Beispiel für den kantablen Charakter vieler Andantesätze Mozarts. Die nahezu durchgehende Triolenbewegung der Begleitung, verbunden mit zarten Pizzicati, verleiht dem Satz eine Gleichmäßigkeit und begleitet eine unendliche Melodie, welche immerfort weiterfließt. **3. Satz: Allegro vivace.** Das Finalrondo vermischt Rondoform mit Sonatensatzform in nie dagewesener Art und Weise. Das vergnügte, fast ausgelassene Refrainthema wird im Orchester vorgestellt und anschließend vom Soloklavier, nach einem kurzen Entrée, übernommen.

**Begleitung mit Keyboard-Style.** In der vorliegenden Bearbeitung besteht die Einleitung nur aus einem einzigen Takt, deren Ausführung nur den Strings vorbehalten ist - mit beiden Händen im Obermanual. Über einen Synchro-Break setzt danach sofort die komplette Slow-Rock-Begleitung des Orchesters ein. Hier spielen die Strings unentwegt die Achtel-Triolen und die Glocken spielen im Hintergrund unterschiedliche Akkord-Umkehrungen im Blocksatz.

DRUMS

BELLS

STRINGS

BASS

4/4-Slowrock, (T=60)

The musical score is arranged in four staves. The top staff is labeled 'Bells' and contains four chords in 4/4 time. The second staff is labeled 'Strings' and contains four groups of three chords, each marked with a '3' above it. The third staff is labeled 'Bass' and contains four notes in 4/4 time. The bottom staff is labeled 'Drums' and contains four groups of three notes, each marked with a '3' below it. The first two notes of each group are labeled 'BD' and 'SD'. To the right of the score are two vertical arrows. The top arrow is labeled 'Main 2' and the bottom arrow is labeled 'Main 1'.

**Programmieranweisung**

Dieser Slow-Rock-Rhythmus wird hier im 4/4-Takt dargestellt. Vier Achtel-Triolen pro Takt ergeben im Grunde zwei 6/8-tel Takte des „normalen“ Slow-Rock in einem 4/4-Takt. So gesehen, ergibt das einen 12/8-Takt und vorweg die Antwort auf die eventuell auftauchende Frage: Warum das Ganze so kompliziert!? Die Antwort ergeht aus dem Notenbild der zu spielenden Komposition. Wenn da nur gelegentlich Triolen stehen, ist es leichter und sinnvoller die 4/4-te1 Lösung zu nehmen. Besteht das Stück melodiemoßig ausschließlich aus den Triolen, wird eine 12/8- oder 6/8-Kombination, wo die Triolen nicht mehr extra angegeben werden, sinnvoller Nun zu unserem Rhythmus: Im Drumbereich ist das Ride-Becken mit allen Triolen beschäftigt. Die Bassdrum eifert dem Bass nach. Die Snare sehr sparsam mit nur einem Nachschlag auf die Zwei. Im Begleitbereich spielen die STRINGS tiefe, kurze Akkorde in der Triolenform. Der BASS mit einer Kombination aus Grundton und Oktave. Die BELLS (oder irgendein Klavier-Sound) spielen „konzertante“ Arpeggien.